Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dem Land bie Wehr!

Den Beteranen zum Gruß.

(Anläglich der 60 jährigen Gedenkfeier an die Grenzbesetzung 1871).

Der Winter mar hart, die Sehbe fchmer. Beig brangten vom drohenden Weften her Des Rrieges But und Brand. Gefchlag n gog burch die klirrende Racht. Bom Feinde gu Fall und Berderben gebracht, Ein Beir gum rettenden Land.

Da rief gu ben Fahnen bas Land bie Wehr, Bu fchirmen der Beimat Freiheit und Chr' Und der Grenge heiligen Sort. Sie hielten die Wacht an ber welfchen Mark Die Mannen alle, trugig und ftark Und getreu des Befehles Wort.

Gingog, todmiide, krank und grhegt, Das bunte Such verfchliffen, zerfest, Endlos, ein trauriger Troß. Die Woffen fielen Ste heifchten nur Brot, Obdach und Schut vor grimmiger Rot Und Rube für Mann und Rog.

Die Seimat hat ihnen alles gemährt, Sat Galliens Sohnen das Befte bescheert, Bas unfere Greiheit gezeugt: Bruderli be, die alle umfängt, Die je von Rrieg und Wirren bedrangt, Bon Leiden und Gram gebeugt.

Mannen, jum Gruß! Ihr habt es geweiht Das Banner, damals in flammender Beit, Dort, in der drohenden Nacht. Noch einmal falug die Lohe empor. Alls die Welt fich in Sag und Elend verlor, Sielt treu unfer Zeichen die Bacht.

Und rückt Ihr einft ein gur großen Urmee, Mus Erdenftaub und Winterichnee Bu Gures Berrgotis Uppell, Dann weht von der Beimat gum himmlifchen Tor Bum Gruß Gud, rot-weiß, das Beichen empor Der Freiheit, rein und hell!

Ernft Dfer.

Bundesrat beförderte den Ronservator 2. Klasse im Landes= museum, Dr. Ed. Gehler, zum Kon= servator 1. Klasse, und den wissenschaft= lichen Assistenten am Laboratorium des Gesundheitsamtes, Dr. 3ach, zum Che-miter 2. Klasse. — Im Politischen Demiker 2. Klasse. — Im Politischen Departement wurden folgende Serren bestördert: Clemente Rezzonico vom Legationssekretär 2. Klasse zum Legationssekretär 1. Klasse in London, Iean Furer vom Dienstchef bei der Abteilung für Auswärtiges zum Berufskonsul, Franz Bischof vom Sauptbuchhalter zum Dienstchef an der Abteilung für Auswärtiges, Alfred Guéra an der Geslandtschaft in Madrid und Ioh. Fr. Schmig an der Gesandtschaft in Bersum, beide Kanzleisekretäre 1. Klasse Bischonsuln, Pierre von Salis, Attaché stagiaire an der Gesandtschaft in Waschington zum Gesandtschaftsattaché. shington zum Gesandtschaftsattaché. — Die eidgenössische Kommission der Gott-Die eidgenössische Kommission der Gottsfried Reller-Stiftung wurde in ihrer Gesamtheit für eine neue Amtsdauer bestätigt. — In die Kommission für die Erhaltung historischer Runstdenkmäler waren drei Mitglieder neu zu wählen. Der Bundesrat wählte: Louis Blondel, Kantonsarchäolog in Genf, Nitolaus Kartmann, Architekt in St. Morik, und Rarl Roth, Sekretär der Basser Denksmalspflege. — Als schweizerische Mitglieder des Internationalen Ausstelssiehe glieder des Internationalen Ausstel-

lungsbureaus wurden gewählt: Minister Alngsbureaus wurden gewählt: Minister Alphonse Dunant (Schweiz), Gesandter in Paris; Dr. Meinrad G. Lienert, Disrektor der schweizerischen Zentrale für Handelsförderung in Zürich, und Gusstave Brandt, Administrateur délégué des Usines Oméga, Paris. — Es wurden die folgenden Bundesbeiträge bewilsligt: Für das Haus der Internationalen Presse, das in Genf errichtet werden soll, Fr. 5000: der Genossenichtaft Auslands Fr. 5000; der Genossenschaft Ausland= schweizer=Ferienheim Rhäzuns ein ein= maliger Beitrag à fonds perdu, im Bestrage von Fr. 15,000; dem Kanton Wallis für den Erwerd der Bibliothef de Lavallaz Fr. 10,000, und für den Bau eines Dammes, der als Schutz gegen den drochenden Abstrag vom Kilchenstete Kieckel diener foll 50 Krant stod bei Linthal dienen soll, 50 Brozent der auf Fr. 225,000 berechneten Kosten. Ferner wurde dem Bund schweizes rischer Werner wurde dem Bund schweizerischer Architekten an die Kosten der Besteiligung an der Internationalen Aussstellung für Städtebau in Berlin ein einmaliger Beitrag von Fr. 11,000 beswilligt. — Die am 19. Dezember 1930 in Kom unterzeichnete schweizerischeiterlienische Bereinbarung über den Autosmobilnerkehr murde rafisiziert. Die mobilverkehr wurde ratifiziert. Schenfung eines Fonds gur Forderung der wissenschaftlichen Forschung an der Eidg. Technischen Sochschule wurde ansgenommen und beschlossen, dem Präsis denten des Romitees, das bei der Wer-bung der Geldmittel wirkte, Nationalrat Sulzer, ein besonderes Dankschreiben ihrer Angehörigen sind, als Unteroffis zu senden. Der Fonds beläuft sich auf ziersschüler oder als Unteroffiziere in rund 1,3 Millionen Franken. — Der Rekrutenschulen Dienst, so kann der Un-Bundesrat hat seine Delegation für die terstützungsbetrag um 30 Prozent erhöht

auswärtigen Angelegenheiten für auswartigen Angeregenheiten Sä-Jahr aus dem Bundespräsidenten Sä-kantin dam Chof des Kolitischen Deberlin, dem Chef des Politischen Despartements, Bundesrat Motta, und dem abtretenden Bundespräsidenten, Bundessat Musin, bestellt. — In die schweizestische Abordnung für die vom Völkerstungstat einkonfans Commission werden. bundsrat einberusene Rommission zum Studium der Frage der Europäischen Union wurden Bundesrat Motta und der Chef der Sandelsabteilung des eid= genössigischen Bolfswirtschaftsdeparte-ments, W. Studi, delegiert. — Schließ-lich wurde noch die Verordnung über die Anterstühung der Angehörigen von Wehrmännern (Notunterstühung) genehwigt. Die Höchstansähe der Notunterstühung mit Fr. 2.90 für städtische Fr. 2.60 für halbstädtische und Fr. 2.20 für ländliche Berhältnisse sind geblieben, sie gelten nun aber nicht nur für Erwachsenen, sondern auch für Kinder mit eigenem Berdienst. Im übrigen wird die Nuterfühung noch dem Alter der Sinnem Berdienst. Im übrigen wird die Unterstügung nach dem Alter der Kinsder abgestuft. Sie beträgt für Kinder im Alter von mehr als 15 Jahren in städtischen Berhältnissen Fr. 2, in haldstädtischen Berhältnissen Fr. 1.70 und in ländlichen Berhältnissen Fr. 1.40. Kür Kinder von 10—15 Jahren Fr. 1.50, bezw. Fr. 1.20, bezw. Fr. —.90 und für Kinder von weniger als 10 Jahren Fr. 1.—, bezw. Fr. —.80, bezw. Fr. —.70. Leisten verheiratete Wehrsmänner oder Ledige. die Saunstüßen männer oder Ledige, die Sauptstüten

werden, höchstens aber bis jum Betrage der vordienstichen Leistungen des Wehr= mannes an seine Angehörigen. Für Angehörige verheirateter Rekruten kann der Notunterstüßungsbetrag um 20 Prozent erhöht werden. Bei der Bemeffung der Notunterstützung sind die Bermösgensverhältnisse, sowie das Einkommen aus Arbeit, Pensionen, Renten und öfsfentlichen Arbeitslosenkassen usw. aller während der Dauer des Militardienstes im Familienverbande des Wehrmannes lebenden Personen zu berückichtigen. Der Berdienst der Chefrau des Wehrmannes bis zu Fr. 3 im Tag fällt außer Betracht. Mehrverdienst ist bei tinderlosen Fami-lien ganz und bei Familien mit Kindern zur Sälfte anzurechnen. Der Berdienst der übrigen im gemeinsamen Haushalt les benden Angehörigen ist voll anzurechnen, die Leistungen von Krantentassen und offentlichen und privaten Bersicherungen nur soweit, als sie nicht zur Bestreitung von besonderen, durch Krantheit oder Unfall bedingten Untosten bestimmt sind. Das Verfahren ist in der neuen Verord= nung dem neuen Rechtszustand angepaßt ming bem neuen Neglischnanzliche ungebuhr worden, wonach der legtinstanzliche Entscheid der im Jahre 1929 eingeführten Rekurskommission zusteht und nicht mehr dem Bundesrat. Die Verordnung tritt auf den 1. Januar 1931 in Kraft.

Nationalrat Henri Calame, der dem Nationalrat seit 1904 angehörte, hat seine Demission als Mitglied des Nationalrates und des Neuenburger Resierungszales aus Gesundheitsrücsichten eingereicht. Sein Nachfolger im Nationalrat wird Henri Berthoud sein. Caslame präsidierte den Nationalrat im Jahre 1918.

Professor Logoz reichte wegen Ars beitsüberlastung seine Demission als Nastionalrat ein. Sein Nachfolger wird Das vid Revaclier.

Die Kriegstechnische Abteilung des eidgenössischen Militärden ar = tements hat bei der Schweizerischen Lokomotiv= und Maschinenfabrik in Winterthur 60 Flugzeugmotore bestelt. Die Motore werden nach der Hipanos SuizasQizenz erstellt und haben 500 bis 600 PS.

In der Ausrüstung unserer Armee mit Gasmasken wird im Laufe dieses Jahres ein bescheidener Ansfang gemacht werden. Für die Beschaffung von 7000 Stüd Gasmasken samt Jubehör wurde von den eidgenössischen Räten eine Summe von Fr. 400,000 bereitgestellt. In den folgenden Jahren werden für Weiteranschaffungen neue Beträge ins Budget aufgenommen werden.

Nach einer Uebersicht des eidgenöfsischen Beterinäramtes wiesen die anste den den Tierkrankheiten in der Schweiz im Jahre 1930 folgendes Bild auf: Mauls und Klauenseuche 3214 Stück Großvieh und 1302 Stück Kleinsvieh, zusammen 4516 Tiere gegenüber 41,515 im Jahre 1929; Städchenrotlauf der Schweine 34,598 Tiere (29,889); Räude 761 (558); Agalactie der Ziegen und Schafe 1005 (1303); Gestügelscholera und Hührerpelt 1607 (713). Wegen Rauschbrand sind 312 (310) Tiere, wegen Milzbrand 98 (120) Tiere

umgestanden oder haben abgetan wers ben mussen.

Der Schweizerische Verband bes Personals öffentlicher Dienste führt eine Silfsaktion für die arbeitslosen Gewerkschafter der Metallund Textilarbeiter durch. Die Sektion Zürich des V. P. D. D. hat für diesen Zweck den Betrag von Fr. 20,000 bes willigt.

Der Gesandte Columbiens in der Schweiz, Urrutia, hat dieser Tage dem Bundesrate sein Abberufungsschreiben überreicht. Der Gesandte Berus, Mimbela, der zum Botschafter beim Batikan ernannt wurde, hat Bern bereits verslassen. — Dem zum Honorarkonsul von Ricaragua in Genf ernannten Eduardo Henden wurde vom Bundesrat das Exequatur erteilt.

Infolge der bei der Bolkszählung konstatierten Bermehrung der Bevölkerung des Kantons Aargau auf 260,000 Einwohner, wären im Jahre 1933 statt 200 Großräte 216 zu wähelen. Die neuen Großräte würden sich wie folgt auf die Bezirke verteilen: Aarau 3, Baden 5, Bremgarten 2, Kulm 1, Lenzburg 1, Rheinselden 1, Josingen 2 und Muri 1. Die übrigen Bezirte blieben unverändert. — Gegenwärtig werden von Jürcher Ingenieuren im Umiker Schachen, oberhalb Brugg, Bersuche gemacht, aus dem Aaresand Gold zu waschen. Es soll sich um die Auswertung dreier übereinander liegender goldhaltiger Sandadern handeln. — In Aarau starb im Alter von 69 Inhren alt Bezirksichrer Dr. phil. Aren Rettor der Bezirksichter Dr. phil. Aren Rettor der Bezirksichule Aarau war. — In Baden beging das Ehepaar Keumann-Bitznan durch Oeffnen des Gashahns Selbstmord. Als man die beiden einige Tage nicht mehr gesehen hatte, erbrach man die Wohnungstür und sand die beiden als Leichen. In einem Abschiedsbriese an die Eltern gaben sie seelische Depression als Selbstmordursache an.

Nach einer Statistik der Flugplatsgenossenschaft, Aviatik" beider Basel verkehrten im Jahre 1930 5346 Passagiere über Basel. Die abs und zustransportierte Post betrug 66,946 Kilo, die Fracht 109,399 Kilo. Un lokalen Rundflügen nahmen 2105 Passagiere teil. — Im Alter von 99 Jahren stard am 7. ds. der älteste Bürger Basels, Johannes Müller, der seinerzeit in der Bandfabrikation tätig war. — Auseinem Coupé 2. Klasse wurde im Basser Bundesbahnhof ein Damenhandtäschen entwendet, das Schmucsachen im Werte von Fr. 7500 enthielt. — Bei einem Basser Pfarrer entwendete ein Mann, der verlangt hatte, den Pfarrer zu spreschen, als er im Arbeitszimmer kurze Zeit allein war, 100 Franken in bar und eine Anzahl Briefmarken und entkam unerskannt.

Der Fonds für die Genfer Unisversität ist durch eine Spende Max Barsschalls, der zum Andenken seines Sohnes 100,000 Franken an den akademischen Berein übergab, auf ca. Fr. 600,000 angewachsen. — Im Alter von 81 Jahsen starb der ehemalige Gemeinderat

der Stadt, François Dupont. — In der Nacht vom 11. ds. wurde in Genf in das Bijouteriegeschäft Albert Guyot an der Rue des Bäquis eingebrochen. Es wurden Uhren und Schmucsachen im Werte von über 10,000 Franken gestohlen.

Am 9. ds. abends gab in einem grosen Hotel von St. Morit die Engländerin Mrs. Boulten vier Revolverschüsse auf den dort zur Kur weilenden Budapester Schriftsteller Cuno Hofer ab und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Cuno Hofer wurde getötet, die Engländerin schwer, aber nicht lebenssgefährlich verletzt. Sie hat im Spital ein Geständnis abgelegt, ohne die Mostive der Tat anzugeben.

Im Kanton Luzern wurde das Gemeindeproporzgeset am 11. ds. in der Volksabstimmung mit 15,623 gegen 15,473 Stimmen angenommen. — In Luzern verschied am 11. ds. E. A. Türler, der Senior des Zentralschweizerischen Prespereins, im 81. Lebensjahre. Er hat sich besonders als Reiseschriftsteller einen Namen gemacht.

In Flawil (St. Gallen) brachte ein betruntener Silfsarbeiter namens Näf in einem Wutanfall seinem neunjährigen Anaben mit einem Messer eine tiese Stirnwunde bei. Der Rabenvater wurde perhaftet.

Bei den zuständigen Schaffhauser Behörden wurden das Ronzestionssgeluch und die Projektpläne der Stadt Schaffhausen und der Nordostichweizerischen Kraftwerke für ein neues Kraftwerk, etwa 400 Meter unterhalb des Moserdammes, eingereicht.

In Schwyz starb nach langer Krantsheit im Alter von 54 Jahren alt Ge meinderat Kaspar Triner = Immoos, Buchdrudereibesitzer und Redaktor des "Bote der Arschweiz".

Eine Versammlung der Einwohnergemeinde Solothurn eine Subvention
von Fr. 60,000 an die Erstellung eines
Stadions, das allen solothurnischen Turn- und Sportgesellschaften zur Berfügung stehen soll. Weiters übernahm die Gemeinde für den Club die Bürgschaft im Betrage von Fr. 65,000 für den Erwerb des erforderlichen Geländes.

Das Erziehungsbepartement des Kanstons Tessin hat Fräulein Teresina Bontempi, die kantonale Inspektorin der Kinderheime in ihren Funktionen einsgestellt und mit ihren Duliegenheiten Fräulein Balli betraut. Die Mahnahme steht mit der politischen Tätigkeit Fräuslein Bontempis im Jusammenhang. — In Locarno wurde der Leiter des Bestreibungsamtes wegen Beruntreuungen in der Höhe von ca. Fr. 12,000 vershaftet. — In Corticiasca kam es am 11. des. zu einem politischen Streit zwisschen Liberalradikalen und Sozialisten. Im Berlause des Streites kam es zu Tätlichkeiten und es wurden sogar Resvolverschüsse abgegeben. Ein gewisser Giannini wurde am Knie schwer versletzt, ebenso die Brüder Petralli, ersterer durch einen Schuk, letztere durch Messersteitet.

Frau Areis-Renner in Rorschach, die Witwe des früheren Telegraphenchefs in Frauenfeld, vermachte dem Arankenhaus Frauenfeld testamentarisch 51,000 Franken.

Für ein Museum des Pans d'en Haut vermachte der am 4. ds. in Château = b'Dex verstorbene ehemalige Regie=rungsstatthalter Charles Auguste Cottier sein ganzes Bermögen. Das Museum soll in dem Hause untergebracht werden, in dem Cottier wohnte und den Namen tragen: "Stiftung der Regiezungsstatthalters Cottier". — Die waadtländische Polizei hat in Lau= san e eine Bande von internationalen Dieben festgenommen, an deren Spike ein Deutscher, namens Heck, steht. Die Bande hat auch in Lausanze Reihe von Einbruchsdiehstählen verübt.

Die Stadt Zürich braucht an einem Rormaltage 150,000 Liter Milch, an den Tagen vor Festtagen 180,000 und an Ausflugstagen rund 130,000 Liter.— die ältesten Bürgerinnen und Bürger von Zürich sind: Frau Gyr-Kontaine in Bernier, geboren 1835; es folgen Wwe. Anna Padrutt-Gubler im Zürcher Pfrundhaus, geboren 1835; Wwe. Anna Barbara Huber-Albrecht, geboren 1836. Der älteste Stadtbürger ist Georg Karrer, geboren 1838; es folgen Ronrad Schlatter, Zürich 6, geboren 1839, und Landwirt Christian Müller in Zürich.— In Zürich-Wiedilon mußte bei der Berhaftung eines gesuchten gefährlichen Einbrechers, dessen Wohnhaus umstellt war, die Polizei von der Schuswässe Gebrauch machen, wobei der Bursche, der Löschrige Karl Hagen von Hütwilen im Thurgau, in den Unterleib getrossen und so schwen gesweiselt wird.— Der Polizei gelang es auch, einen Lehrling aus Oberitalien zu verhaften, der aus einem fremden Sparkassen hatte. Der Tüngling hatte das Geld auf Bergmügungsreizen in Paris angebraucht.— Für 50 neue Stellen bei der Zürcher Stadtpolizei liesen über 800 Anmeldungen ein. Die meisten Unwärter refrustieren sich aus der Branche der Metallsarbeiter, die start unter der Arbeitsslossgeit leibet.



† Abolf Luicher,

gew. Bahnhofvorstand in Spieg.

Als sich am letten Sonntag des Oktobers, abends, die Nachricht vom plötzlichen Ableben des Herrn Avolf Lüscher, Bahnhof-Borstand in Spiez, mit Blitzesschnelle verbreitete, wo.lte niemand das Geschehene glauben und fassen iem Ruhetag, und als großer Musike und Sängersreund hatte er am Nachmittag einem Konzert beigewohnt, fühlte sich, nach Haus zusüdgesehrt, unwohl und legte sich zu Bette, wo er gegen 9 Uhr abends einen Hezzschlag erlitt und verschied. Der Berblichene war gedürtig von Muhen (Nargau) und besluchte die Bezirtsschule in Köllisen und später die Eisenbahnschule Biel. Im Jahre 1896 trat Adolf Lüscher als Bolontär auf Station

Suhr in den Dienst der Nord-Ostdahn. Als Gehülse, Telegraphist, ambulanter Stations-gehülse war er auf verschiedenen des N.-D.-B.-Netzes im Stellung, u. a. in Jürich, Aarau, Erlen etc. 1900 wurde er von der Direktion der damaligen Thunersedahn als Stationsvorstand nach Gwart der rusen, später nach Erlenbach (Simmental) versetzt, und 1914, nach Erdsstand der Löstscherz-



† Abolf Lufder.

linie, wurde er Bahnhofvorstandsstellvertreter von Spiez. 1925 erfolgte seine Beförderung zum Bahnhof-Borstand in Spiez. In all seinen Stellungen stellte er den Mann und war von Borgesehten wie Untergebenen geachtet und geehrt. Der ruhige, bescheidene und gewissen hafte Beannte war ein Muster von Pfrichttreue. Um öffentlichen Leben beteiligte sich Borstand Lüscher nicht. Die Trauer um den so sich Berstorbenen, dem prächtigen Menschen und Mitbürger, ist dei all seinen Kollegen, Freunden und Bekannten tief und allgemein. Der Familie war Adolf Lüscher ein liedevoller, vorsorglicher Gatte und Bater. Ein Mensch von goldlauterem Charakter, ein fröhlicher, austichtiger Kollege und Freund hat mit Adolf Lüscher das Zeitliche gegegnet. Die Berwaltung hat in ihm einen der besten Beamten des Stationsbienstes verloren. Ehre seinem Andenken.

Der Regierungsrat wählte in die Berwaltungskommission der Bersnischen Pestalozzististung an Stelle des demissionierenden Dr. G. Glaser, Herrn Johann Iseli, Borsteher der Anstalt Lerchenbühl in Burgdorf. — Die Beswilligung zur Ausübung des Beruses wurde erteilt den Notaren Germain Koch von Pleusouse in Bruntrut und Robert Wyler von Innerbirrmoos in Münsingen; ferner den Apothetern Dr. Ernst Bürgi von Lügelflüh in Aarberg und Dr. Max Isses Steiner, derzeit in Luzern, zur Errichtung und Betrieb einer Apothete in Biel.

Nach den provisorischen Zusammensstellungen der Bolkszählung vom 1. Dezember hat der Kanton eine Wohnsbevölkerung von 687,051 Köpfen. Bon der ortsanwesenden Bevölkerung waren 340,685 männlichen Geschlechtes und 351,151 weiblichen Geschlechtes. Der Frauenüberschuß, der 1920 nur 5528 Personen betrug, beträgt heute schon 10,466. Während die ländlich orienstierten Bezirke einen Männerüberschuß ausweisen, weisen die städtischen einen

weiblichen auf. So ber Amtsbezirk Bern 10,806 und Biel 2340 Köpfe. Protestanten sind im Kanton 589,911, Kömischaften sind im Kanton 589,911, Kömischaften satholiten 3992 und Israeliten 1559. Andersschäubige und Konfessionslose gibt es 9130. Altkatholiten und Israeliten haben sich seit 1920 vermindert, Brotestanten und Kömischaften im Bershältnis zur Bevölkerungsvermehrung vermehrt. Die Jahl der Haushaltungen betrug 165,671 gegen 146,693 vor 10 Isahren. Ausländer gab es 20,144, um rund 6000 weniger als 1920. Machem im Kanton auf 3000 Einwohner ein Großrat fommt, wird sich auch die Jahl der Großräte um 3—5 vermehren, wovon zwei Mandate auf die Stadt Bern fallen.

Für den Fall, als Regierungsrat Dr. Moser zum Präsidenten der Bernischen Kantonalbank gewählt wird, wird für die Regierungsratsersatwahl noch ein Kandidat, nämlich der Vorsteher und Hauswirtschaftlichen Schule Schwand-Münsingen und Präsident der Dekonomisch-Gemeinnungen Gesellschaft des Kantons, Dierektor Walter Schneider, genannt.

Der Feuerwehrverein des Kantons zählte zu Iahresbeginn 316 Sektionen, das heißt mehr als die Hälfte der bernischen Feuerwehren. Im versflossenen Iahr wurden 376 Mann als Geräteführer, 478 Mann als Offiziere und 102 Offiziere als Feuerwehrtommandanten ausgebildet. Für das Iahr 1931 sind folgende Kurse vorgesehen: Geräteführerkurse für die Nemter Dels-Delsberg, Münster, Seftigen und Wanngen, Offizierskurse für die Nemter Burgsorf, Thun, Vern und Fraubrunnen und Kommandantenkurse für die Landesteile Iura und Emmental und ein kombinierter Kurs (Geräteführer und Offiziere) für das Niedersimmental. Ferner soll in diesem Frühling erstmals ein eintägiger Wasserwehrlurs in Langnau stattsinden.

n Münsingen trat nach 25= jähriger Tätigkeit als Redaktor der "Schweizerischen Obst= und Gartenbau- Zeitung", Dr. Ernst Jach, von seinem Posten zurück. An seine Stelle tritt Dierektor C. Fotsch der Gartenbauschule in Brienz. Gleichzeitig ging der Verlag des Blattes von der Buchdruckerei Fischer A.-G. in Münsingen an Dr. E. Jach in Münsingen und Sans Bärtschin Waldhaus=Lügelflüh über.

In Kriechenwil bei Laupen erschlug am 10. ds. nachmittags der erst 23= jährige Otto Klän seinen Pflegevater, den 46sährigen Adolf Blatter, und kürzte sich nach vollbrachter Tat in die Saane, aus der er nur mehr als Leiche geborgen werden konnte. Die Tat geschah anscheinend im gegenseitigen Einvernehmen, nach einem Zechgelage. Pflegevater und Pflegesohn hingen sehr aneinander. Ersterer hatte im Frühling seine Frau verloren und scheint seither gemütstrant geworden zu sein. Der Pflegesohn war geistig auch nicht normal und sollte nun in der Anstalt für Unheilbare in Wett versorgt werden. Um 11. ds. hätte Klän abgeholt werden sollen und unmittelbar bevor er abs

transportiert hätte werden sollen, er=1 folgte die Tat.

Serr Pfarrer Gerber, der seit 1920 an der Kirchgemeinde Langenthal tätig ist, tritt auf 31. März von diesem Amte zurüd und wird nach Zürich übersiedeln.

Die Reparaturen im Amtsgebäude des Schlosses Thun sind beendigt. Seit das Betreibungsamt in das neue Ber= waltungsgebäude umgezogen ist, dem Regierungsstatthalteramte und dem Amtsgericht samt Amtsschreiberei neue zwedmäßiger eingerichtete Räume zur Berfügung gestellt worden. Diese Behörden hausten bisher in der alten Schultheißenwohnung, die schon 1375 gebaut wurde. — Ende 1930 trat der 1375 5 Thuner Stadtbibliothekar, Dr. Karl Suber, von seinem Amte zurück, das er durch volle 40 Jahre treu verwaltet hatte. Unter seiner Leitung ist die Stadtbucherei von wenigen Tausend auf 26,000 Bände angewachsen.

Totentafel. Am 5. ds. wurde in Suttwil Herr Gottfried Zumstein, Buchbindermeister, zu Grabe getragen, der im 77. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen war. Er war Mitglied der Gefundaricul= und Sandwerkerschulkom= mission und Aussichtsrat des Bezirks-frankenhauses. — In Fraubrunnen starb am 8. ds. alt Serundarlehrer Chr. Bühlmann im 79. Altersjahr. Er amtete erst in Thun und Burgdorf und tam 1881 an die Sekundarschule Fraubrunnen, an der er 39 Jahre treu und erfolgreich wirkte. 1920 trat er in den Ruhestand. — In Worb wurde am Ruhestand. 11. ds. unter großer Beteiligung der Bevölkerung Metgermeister Jean Schiffer zu Grabe getragen. Er war 1887 als Metgergeselle nach Word gekommen. wo er 1889 ein eigenes Geschäft über= nahm, das er zu großer Blüte brachte.
— In Rüschlikon starb am 11. ds. der im ganzen Oberaargau bekannte und beliebte Wirt zum "Rößli", Herr Ul-rich Beer, im 79. Lebensjahre. — In Aarwangen verschied am 13. ds. Berr Pfarrer I. Glur, der kurz vor seinem 60. Geburtstag stand. — In Burgdorf verstarb am 9. ds. Herr A. Anobel im 74. Altersjahr. Er wurde 1878 als Postbeamter nach Burgdorf gewählt, gründete in Burgdorf seinen Hausstand, wurde 1906 Leiter des Filialpostamtes, wo er verblieb, bis er sich 1920 in den Rubeltand zurückza. Ruhestand zurückzog.

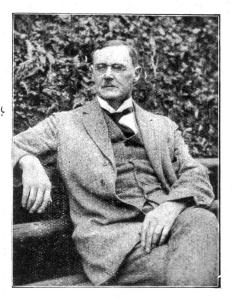


+ Dr. med. Sermann Sopf.

Am 11. August 1930 starb nach langem Leiden Herr Dr. med. Hermann Hopf, Arzt für Röntgenologie in Bern. Ein Leben der Arbeit, ein Leben der verdienten Erfolge hat Arbeit, ein Leben der verdienten Erfolge hat seinen zu frühen Abschuß gefunden. Wie mancher der Pioniere aus der ersten Aera der Köntgenologie hat Dr. Hopf seinen Tribut bezahlt, Kraft und Gesundheit der von ihm glänzend beherrschten, zur Lebensausgabe geswordenen Tätigkeit geopfert, einer Tätigkeit, die so vielen Leidenden den Weg zur Gesundsheit ermöglicht hat.

Als ältester Sohn des Pfarrers Adolf Hopfswalthard auf der Schwarzenegg 1874 geboren,

jog hermann Sopf 1888 mit feinen Eltern nach dem lieblichen Gerzensee; in dem gediegenen Milieu eines bernischen Landpfarrhauses verbrachte er eine schöne Jugendzeit, erhielt er die Grundsteine seines W seiner, seiner Charatterbildung. Nach der Maturität 1893 ents-schied er sich nach seiner innern Neigung zum Arztberus und folgte so dem Beispiele seines



+ Dr. meb. Sermann Sopf.

Großvaters, der Arzt in Thun und später in Bern Präsident des Inselverwaltungsrates gewesen mar.

Die ersten Jahre seiner selbständigen ärzt-lichen Tätigkeit begann Dr. Hopf als Land-arzt in Buch und hernach in Thun.. Sein Lebensschicks wollte ihn jedoch nicht in dieser Tätigkeit belassen. Durch seinen von ihm hochverehrten Lehrer und einstellen Chef, Herrn Prof. Theodor Kocher, ermuntert, beschloß er, sich dem Köntgenfache zu widmen. Nach kurzer Ausbildung in Aschaffenburg zog er 1910 nach Bern, wo er das erste private Köntgeninstitut

Mit Feuereifer, mit der ihm eigenen Ge-wissenhaftigkeit und Beharrlichkeit widmete er sich seiner neuen Aufgabe. Wer nur die heutige jahre keiter Aufgabe. 28et kut die heutige ausgebildete Technik, die vervollkommensten, ein-fachen Apparaturen, die ausgebehnte Köntgen-literatur und reiche Lernmöglichkeit vor sich sieht, kann meist ermessen, mit welcher Un-summe von Arbeit, unablässigen Uebungen und Bersuchen die Röntgentechnit damals zugeeignet, mit welchen primitiven Mitteln suchend und tastend gearbeitet werden mußte. All diese wohlreichen Schwierigkeiten bemeisterte Dr. Hopf bant feiner photographischen und mechanischen dant seiner photographilden und mechanischen Geschidlicheit, seiner soliden physikalischen Kenntznisse. Für die stete Ausbildung bedacht, opferte er häusig einen Teil seiner Ferien, um an ins und ausländischen Instituten andere Arzbeitsmethoden kennen zu lernen.

Seine Liebe zur Natur zog ihn in früheren Jahren oft in die Bernerz und Walliseralpen, wo er manchen stolzen Viertausender bezwang.

Seine kräftige gestählte Natur ichien ihm

Seine fraftige, gestählte Natur schien ihm noch viele Jahre gesunden Schaffens zu versbürgen. Doch unvermerkt trat die Krankheit an ihn heran. Seine Widerstandskraft erwies sich als zermürbt, verbraucht an den Strahlen, Die vielen feiner Rranten gum Gegen geworben. zwei lange Jahre führte er den Kannpf zwi-schen ärztlichem Wissen und menschlichem Hosfen, standhaft und heldenmütig dis kurz vor seiner Auflösung.

Ein vornehmer, gutiger Menich, ber ben Seinen so vieles gab, ben Patienten und Freunden vieles war, ist von seinen Leiden erlöst zur ewigen Rube gegangen.

In der Stadtratssitzung vom 16. ds. wurden die folgenden Traftanden beshandelt: 1. Bestellung des Bureaus für das Jahr 1931. 2. Wahl des Präsischenten und von drei Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission (in perio-bischem Austritt ind tie Herren Bratschi, Schneider und Sieber). 3. Ersatwahl in die Sezundarschulkommission Bern-Bümpliz. 4. Interpellation Dr. Zeller bestreffend Berbesserung des Stadtsomnibus=Betriebes. 5. Motion Fransoni betreffend den Bahnübergang an der Holligenstraße, beim Königbergwald. 6. Motion Bogel betreffend Arbeitsslosenfürsorge. 7. Motion Schäfer bestreffend Revision des Reglements für die Arbeitslosenversicherung.

Das in Bern erscheinende "Amts = blatt des Kantons Bern" hat so eben seinen 100. Jahrgang begonnen, obwohl es de facto erst 98 und ein halbes Jahr alt ist. Es erschien nämerstmals als "Amtsblatt der Republik Vern" am 5. Juli 1832 und am 1. Januar 1833 erschien es dann als zweiter Tahragna. Seit Mugust 1446 erschiert Jahrgang. Seit August 1846 erscheint das Blatt unter dem heutigen Titel.

Im Dezember des Vorjahres hat sich die lokale Arbeitsmarktlage aufs neue verschlechtert. Im Baugewerbe, in der Holzindultrie und im graphischen Gewerbe hat die Arbeitslosigkeit zugenommen und auch bei der Baumwollspinenerei und in einigen Betrieben der Mestlichteit tallindustrie mußten die Arbeitszeit-reduktionen beibehalten bleiben. Nach gewerblichen Arbeiterinnen besteht wenig Nachfrage, doch haben die Arbeits-angebote im Hausdienstpersonal wieder etwas zugenommen.

Nach den Mitteilungen des städtischen Nach den Mitteilungen des stadtschen Berkehrsbureaus verzeichneten die stadtsernischen Gast höfe im Dezember 8143 registrierte Gäste. Sievon entstallen auf die Schweiz 5827, Deutschland 792, Frankreich 311, England 231, Holland 83, Italien 178, Belgien und Luxemburg 78, Desterreich 109, Unsgarn 60, Nordamerika 107, Jentralsund Südamerika 62 und andere Länsber 305. der 305.

Am 12. ds. wurde das Tram = Stationsgebäude auf dem Buben= bergplat dem Betriebe übergeben.

Die Anmeldungen zur "Hnspa" sind sehr zahlreich eingegangen. Der Entswidlung der Zeit folgend, wird die Austellung im besonderen Maße den Sport karüflichtigen und so gin umfallender berücksichtigen und so ein umfassendes Bild der Bestrebungen unseres Landes für die Gesundheitspflege auf allen Gebieten bringen. Da die ursprünglich vor= gesehenen Sallenbauten infolge der zahl= reichen Unmeldungen nicht reichten, mußten sie auf 20,000 Quadratmeter ers weitert werden. Neuanmeldungen könsnen nur noch kurze Zeit berücksichtigt werden.

Am 12. ds. verstarb im Alter von 55 Jahren nach furzer Krankheit Herr Rudolf Christen-Marfurt, Mil.inhaber ber Gisenwarenfirma Christen & Cie. Millinhaber A. G. — Im 58. Lebensjahre verschied am 10. ds. nach turzer schwerer Krantheit der in weiten Kreisen bekannte Res daktor und Acquisiteur Carl August

terli, alt Oberküfer bei erstklassigen Weinfirmen.

freien Liegenschaft im Schatzungswerte von Fr. 100,000 in Basel 180, in Bern 710 und in Burich 377. Erste Snpo-theten gablen in allen drei Städten 5,25 bis 5,75 Prozent, zweite Sppotheten aber in Basel 5,75 bis 6,25 Prozent, in Bern 6,50 bis 6,75 Prozent und in Zürich 6 Prozent, und auch die Brandversicherungsprämien sind in Bern dreimal so hoch wie 3. B. in Basel.

Am 13. ds. veranstaltete die Stu-bentenschaft der Universität zum An-benten an den im vergangenen Jahre verstorbenen Professor Dr. Karl Geiser einen großen Facelzug durch die Straßen der Stadt.

Am 18. ds. findet im Rasino ein großes Bankett zu Ehren der Greng= großes Bankett zu Ehren der Grenzsbeschaften geweiteranen aus dem Jahre 1870/71 statt. Angemeldet haben sich schon 285 Beteranen, von welchen keiner unter 80, der älteste aber, Jasob Schmid aus Spengelried bei Roßhäussern, 99 Jahre alt ist. Da als Delegierse der Behörden und Bereine ca. 150 Personen am Bankette teilnehmen, muß mit ca. 500 Teilnehmern gerechnet werden. Die Beteranen werden nach Die Beteranen werden nach werden. Die Veteranen werden nach Möglichkeit von Mitgliedern des bersnischen Automobilklubs nach Bern und wieder heim gebracht. Die Teilnahme an der Feier ist auch einem weiteren Bublikum möglich, doch ist eine vorsherige Anmeldung nötig. Vor 2 Uhr nachmittags haben nur Vanketteilnehsmer Autrikt mer Zutritt.

Um 14. ds. feierten zwei Zwillinge, Serr Dr. med. Max Müller in Bern und Pfarrer Bernhand Müller in Großhöchstetten, ihren 70. Geburtstag, ein Fall, der wohl zu den Seltenheiten gehört.

Rleine Berner Umschau.

Bern ist zurzeit eigentlich die ruhigste Schweizerstadt. Die Hohe Bolitik, die sonst noch immer einiges Leben unter die Lauben bringen zu pflegt, schläft noch ihren wohlverdienten Winterschlaf und auch ansonsten geschehen feine

bewegenden Ereignisse.
In Biel 3. B. gibt der flotte Milchstrieg alltäglich Stoff 3u Bulletins und es sieht nun schon beinahe so aus, als ob die holde Weiblichkeit über die Milch= diktatoren den Sieg davon tragen würde. Aber es ist beileibe nicht die Galanterie der Milchgewaltigen, die sich den Bunichen des iconeren Geschlechtes ritterlich fügt, sondern wie man er= sählen hört — ist gerade das Gegenteil der Fall. Die Herren der bernischen Ruhställe sollen den Bielerinnen so,,,urschief gekommen sein, daß diese, tief gestroffen in ihrer hausfraulichen Würde, sich die weiland Karthagerinnen omm Muster nahmen und Widerstand bis zum sich die Bernerinnen wieder an ausum-labtan Transon Misch beschlossen. Die dischen Musikern begeistern müssen, was die weiland Karthagerinnen zum

Autor. — Am 11. ds. früh verstarb langen Zöpfe ließen sich die Bielerinnen ihnen aber im 71. Altersjahre Serr Andreas Bet- allerdings nicht abschneiden, wie ihre Augenschein allerdings nicht abschneiden, wie ihre flassischen Borbilder, um daraus Stricke für die Herren der Milch verfertigen zu laffen, aber nur aus dem Grunde, weil es in Biel schon lange keine "Zöpfe" mehr gibt, außer bei der Milchvertragung. Sonst ist ganz Biel schon hochsmodern auf den "Züpik kinnig. "Aubikopf" zugeschnitten.

Bürich hinwiederum fampft einen gewaltigen Rampf um die "Schönste Schweizerin". Erst staunte man, daß sich zu diesem nicht ganz zimmerreinen "Meitschimärit" außer dem inszenies renden Berliner noch 9 prominente, teils sogar sehr prominente Schweizer als "Marktrichter" gewinnen lieben aber man meinte doch, die Serren würden mit den Bermessungen der vielen Benusse aus Limmat=Athen und den zugewandten Orten überhaupt nicht bis zum Termin fertig werden. Seither aber sette die Kritit sowohl gegen die Kritiker wie auch gegen die zukünftigen Schönheitsstöniginnen so energisch ein, daß die Jury dahin schwolz, wie Märzenschnee an der Sonne. Außer dem Berliner stehen heute nur mehr 4 Prominente fest auf den beiden schönheitssuchenden Beinen, die übrigen haben sich versflüchtet. Aber auch die Zahl der Bewerberinnen scheint durch die erbars mungslose Kritik so geschwunden zu sein, daß auch die übriggebliebenen 5 Aufrechten wohl feine Aeberstunden werden machen mussen. Und wenn sich die Wahl der "Miß Swiherland" nicht ganz im Sande verliert, dann fonnen wohl fehr viele icone Schweizerinnen das Röpfchen stolz in den Raden werfen und sagen: "Runststüd, wo ich nicht aspirierte." Ueber die fünftige Schönheitskönigin aber wurde, mindestens von weiblicher Seite aus, schon anticipando der Stab gebrochen.

Aber, wie dem auch sei, in Zürich war doch wieder einmal etwas los, wenn auch nichts dabei herauskam. Bei uns aber gab's überhaupt nichts als einen kleinen Musikerkrieg. Da nämlich trot Hochsaison auch an der Schweizer Mu-sikerbörse das Angebot größer ist als die Nachfrage, hätte auf behördliche Un-ordnung ein Schweizer Orchester die Konzerte im Kasino bestreiten sollen. Die Geschichte tam aber trot der behörd= lichen Intervention nicht zum Klappen. Run schieben die Musiker dem Kasino, das Kasino aber den Musikern die Schuld an dem Migerfolg zu. Die Mussiker behaupten, daß dem Kasino eine von einer prominenten Bersönlichkeit glänzend begutachtete schweizerische Mussiker sit zur Berfügung gestanden wäre, das Rasino aber erklärt, daß erstens dieses Promenentengutachten die Bedürfnisse des Kasinos nicht genügend berücksichtigte und daß außerdem genanntes Orchester ein derart "unmögliches" Honorar verlangte, daß sich dieses das Kasino "un-möglich" leisten hätte können. Schließ= lich kam es nach einigen weiteren Bersuchen so weit, daß selbst das städtische Arbeitsamt erklärte, "unmöglich" eine für das Kasino passende Schweizerkapelle parkoffen zu können. Und der Rabulat verschaffen zu können. Und das Resultat aller dieser "Unmöglichkeiten" war, daß sich die Bernerinnen wieder an auslän-

wie der allabendliche Augenschein lehrt — gar nicht sonders schwer zu fallen scheint. gar nicht so be= Christian Luegguet.

Unglückschronik.

Bertehrsunfälle. Beim Bahnübergang von Sägendorf wurde der Landwirt Simon Borner von einem Personenauto überfahren. Borner führte eine Ruh mit sich, die einen Seitensprung gegen das Auto machte, wodurch Bor-ner unter die Räder geworfen wurde. Er erlag seinen Berletungen kurz nach dem Unfall. — Bei St. Prex wurde dem Unfall. — Bei St. Prex wurde ein Laufanner Automobilist, namens Curtet, aus unbekannter Ursache zwisschen seinen Wagen und eine Telegraphenstange gedrückt, wobei er einen Schä-belbruch erlitt. Er wurde ins Kantonspeitruck ertitt. Er wurde ins Kantons-spital verbracht. — Bei Haber in kam ein talwärts sahrendes Auto vom Wege ab und sauste den Abhang hinunter, ohne sich zu überschlagen. Wie durch ein Wunder wurden die zwei Passa-ein Wunder wurden die zwei Passagiere nur leicht, der Chauffeur aber überhaupt nicht verlett. — Am 11. ds. wurde der Landwirt Jakob Graf vom Lindergut beim Bahnhof von Ins samt seinem Fahrrad von einem Auto überfahren und verschied noch in der gleichen Nacht an den Folgen seiner Berletzungen. — Am 9. ds. wurde in Bern am Eingangstor der Fabrit Sasler A.- G. ein Silfsarbeiter von einem eben anhalten= den Auto umgeworfen und in verlettem Justande nach dem Spital verbracht. Sein Justand gibt zu keinen Befürchtungen Anlaß. — Am 11. ds. abends wurde in Bern an der Straßenkreuzung Wyttenbach-Grenerzstraße eine Frau, na-mens Baum, die unmittelbar vor dem Stadtomnibus gestolpert und gefallen war, von diesem überfahren und getötet. Der Omnibus war in ganz mäßigem Tempo gefahren.

Neujahrspolitik.

Es geiftert in der Luft herum Bon neuen Ultimatums, Und Gingeweihte fprechen ichon Bon Rriegsertlärungebatums. Sottlob, ist es weit weg von uns, Wo sich die Dinge spipen: Liberia und U. S. A. Sind's, die fich ba erhipen.

Doch bilden fich auch schon bei uns Bang neue Staatenaruppen, Wobei die alten « Alliés » Als Gegner sich entpuppen. In Rom ba ift ber eine Bol, Und in Baris ber ameite: Und Deutschland geht — nach Ludendorff — Bei der Geschichte — Pleite.

Der Italiener-Fugzeug-Raid Duer über ben Atlantit, Der zeigte aller Welt voll Schneid Die Zukunstskriegsromantik. In U. S. A. bekam den Krack Das große Selbstvertrauen, Und man beginnt dort nun «en masse» Das Flugmaschinenbauen.

Sehr schwierig wird das Ding nun auch Für's Zufunstsweltabruften, Der eine bangt nun für fein Land, Der and're für die Ruften. Die Beltabrüftungetonfereng Wird nächstes Jahr awar tagen: Doch ausgeschaltet sind schon heut' Die Luftabrüftungefrogen.